

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: 8

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Anlage benötigt ein Minimum an Bodenfläche, hat keine Hilfstanks und besitzt eine Vorrichtung zur automatischen Ausschaltung jeder einzelnen Zerstäuberdüse. Eine zentrale Kontrollanlage kann bis zu sechs Zerstäubermaschinen bedienen. Jede Tropfenbildung bei den

Düsen ist ausgeschlossen, während die Tröpfchen des zerstäubten Oels weder so klein sind, daß sie in der Luft schwebend bleiben, noch die Größe erreichen, welche die Bildung von größeren Tropfen durch Zusammenschluß kleinerer fördert.

G. B.

Färberei, Ausrüstung

Bleichverfahren und Faserschwächung

Es ist eine bekannte Tatsache, daß alle Bleichverfahren für Textilmaterialien die Gefahr einer gewissen Beeinträchtigung der behandelten Fasern mit sich führen, indem durch das Bleichen eine gewisse Schwächung der Fasern, und demzufolge eine Kürzung der Dauer der letzteren heraufbeschworen werden kann. Je blendender weiß der Endeffekt sein soll, desto größer ist diese Gefahr. Man hat es als unausweichlich hingenommen, eine gewisse minimale Faserbeeinträchtigung im Bleichverfahren zulassen zu müssen, gleichgültig ob es sich um das Bleichen von Baumwoll- oder Leinengeweben mittels aktiver Chlormittel handelt, oder ob Schafwolle oder Seide mit dem allgemein gebräuchlichen Wasserstoffperoxyd gebleicht werden.

Es scheint jedoch die Möglichkeit vorhanden zu sein, in gewöhnlichem Verfahren gebleichten Textilien eine superweiße Nuance durch Verwendung von speziellen farblosen Färbesubstanzen zu verleihen, die im ultravioletten Licht eine bläuliche Fluoreszenz hervorrufen. Diese Methode wurde vor etwa zwanzig Jahren von dem deutschen Chemiker Kraus entwickelt. Kraus hatte herausgefunden, daß es möglich wäre, halbgebleichtem Leinen eine vollweiße Nuance zu verleihen (gleich jener die bei ganzgebleichtem Leinen erzielt wird), indem man das Textilmaterial mit einer Aeskulinlösung imprägniert. Aeskulin ist ein farbloses Glukosid von Aeskuletin das aus der Rinde des Roßkastanienbaumes gewonnen wird. Sechs Jahre später, wurde entdeckt, daß dem gleichen Zweck auch Umbelliferon dienen kann, eine andere natürliche Kuminverbindung. Die Erklärung dieses weißbleichenden Effektes ist in der Tatsache zu suchen, daß die blaue Fluoreszenz die erzeugt wird, wenn das Textilmaterial einem Licht ausgesetzt wird, das ultraviolette Strahlen enthält, in fast der gleichen Weise wirkt, wie die blauwirkenden Reagenzien, vorwiegend Ultramarin, die gewöhnlich im Bleichverfahren verwendet werden, um die Weißnuance der behandelten Materialien zu erhöhen. Es besteht jedoch ein wesentlicher Unterschied: die Blautönung, die benötigt wird, um die Gelbnuance zu eliminieren, die sich im Textilmaterial einstellt, das dem gewöhnlichen Bleichverfahren unterzogen wurde, wird hervorgerufen, ohne daß es zur entsprechenden Bildung

der Grautönung kommt, welche die Verwendung eines blauen Farbstoffes (etwa Ultramarin) kennzeichnet. Ausserdem erhöht die Gegenwart einer natürlich fluoreszierenden Substanz die Menge weissen Lichtes die reflektiert wird. Es ist infolgedessen möglich, blendendere und brillantere Weißtönungen hervorzurufen als bisher für möglich gehalten wurde ohne jedoch das betreffende Textilmaterial zu schwächen.

Die genannten natürlichen Substanzen besitzen gewisse Nachteile. Beispielsweise wird Aeskulin aus dem weißgebleichten Textilmaterial leicht ausgewaschen und obwohl Umbelliferon in Wasser fast unlöslich ist, zergeht es leicht in warmen Flüssigkeiten alkalischer Natur. Aus diesem Grunde wurde die Suche nach wasserbeständigen und optisch vorteilhafteren Bleichsubstanzen fortgesetzt. So fand man bald heraus, daß gewisse farblose Stilbenderivate nicht nur die gewünschte Blaufluoreszenz ergaben, sondern auch die gewünschte Affinität für Zellulosefasern innehatten, auf die man hauptsächlich abzielte. Die Arbeit, die in den letzten Jahren in dieser Beziehung von britischen, schweizerischen, amerikanischen und deutschen Forschern geleistet wurde, war von einem derartigen Erfolg begleitet, daß heute der Textilbleicherbranche eine ganze Reihe von optischen Bleichmitteln zur Verfügung stehen, wie Tinopal BV (Geigy), Uvitex (Ciba), Blancophor (I.G.) und Luminol (Onyx) (farblose Farbstoffe, die im ultravioletten Lichte eine blaue Fluoreszenz aufweisen). Diese Substanzen werden auch in der Herstellung von Waschpulvern für den Haushaltgebrauch verwendet. Die meisten derselben haben für die verschiedenen Arten von Textilfasern eine Affinität in einem solchen Ausmaße, daß eine genügende Wasserbeständigkeit erzielt werden kann. Ihre Verwendungsweise ist höchst einfach. Ein Nachteil dieser neuen Substanzen besteht darin, daß ihre Auswirkung weniger effektiv erscheint, wenn das behandelte Material in einem künstlichen Licht beobachtet wird, das arm an ultravioletten Strahlen ist. Im allgemeinen jedoch werden diese optischen Bleichsubstanzen in zunehmendem Ausmaße für die Korrektur von Weißnuancen verwendet die einen Stich in eine andere Farbe aufweisen, oder um die Brillanz einer vollen Weißtönung noch zu erhöhen.

G. B.

Markt-Berichte

Japan-Seide aus Italien

Ende vorigen Jahres erreichten die italienischen Seidenzwirner, daß sie japanische Seide zur Verarbeitung und zum Reexport einführen durften. Inländische Ware war zu teuer geworden und die daraus hergestellten Garne konnten hinsichtlich des Preises auf den ausländischen Märkten mit den Erzeugnissen dritter Staaten nicht mehr konkurrieren. Der Reexport begann im Februar d. J. und entwickelte sich so gut, daß er den italienischen Zwirnerien einen gewissen Beschäftigungsgrad und die Aufrechterhaltung des Kontaktes mit der Kundschaft im Auslande ermöglichte. Im Juni erreichte er fast die Hälfte (45%) des italienischen Seidenexportes überhaupt, während die Ausfuhr an Rohseide inländischer Herkunft nicht nur anteilmäßig, sondern auch absolut

ständig zurückging. Hauptkunde für die veredelte Ware war Westdeutschland, da dort die schweizerische und französische Konkurrenz besonders stark fühlbar ist und daher zu billigen Preisen angeboten werden muß.

So günstig das Veredlungsgeschäft mit japanischer Seide sich für den unmittelbar beteiligten Industriezweig auswirkt, so groß sind die Bedenken, die vom Standpunkt der gesamten übrigen Seidenwirtschaft Italiens dagegen ins Treffen geführt werden, insbesondere angesichts der besseren Ergebnisse der diesjährigen Seidenraupenkampagne. Nach Angaben des Nationalen Seidenamtes (Ente Nazionale Serico) wurden rund 166 000 Unzen Eier zur Aufzucht gebracht, wobei eine Produktion von 13 bis 13½ Millionen kg Kokons erzielt worden sein

soll. Dies bedeutet einen guten Ertrag pro Unze, und auch mit der Qualität des diesjährigen Produktes ist man zufrieden.

Besorgnisse erwecken die Preise, die für die Kokons bezahlt werden. Während im Vorjahr ein Kilogramm Kokons zu 380 bis 390 Lire abgegeben wurde, haben die Spinner nun den Züchtern einen Mindestpreis von 400 Lire garantiert, wobei die endgültige Abrechnung anfangs nächsten Jahres erfolgen soll. Bei fixen Abschlüssen wurden noch wesentlich höhere Preise bezahlt. Der Seidenhandel behauptet, daß bei solchen Kokonspreisen die gegenwärtigen Rohseidenpreise nicht mehr kostendeckend seien, sodaß wohl früher oder später mit einem Anziehen der letzteren gerechnet werden kann. Wie dann allerdings die Absatzmöglichkeiten aussehen werden, ist eine andere Frage.

Die Geld- und Kreditknappheit in Italien hat in der letzten Zeit neuerlich bremsend auf den Seidenumsatz gewirkt, so daß die Seidentrocknungsanstalt in Mailand in den ersten Juliwochen nur einen Umsatz von rund 10 000 kg zu verzeichnen hatte. Die Quotierungen blieben jedoch fest, da bereits die hohen Preise der Kokons neuer Ernte ihre Schatten vorauswerfen. Dr. E.J.

Vom Nylonmarkt. Zwei Momente beherrschen zurzeit den Weltmarkt: Die anhaltende Neugründungswelle und die englische Preisermäßigung. Die Neugründungswelle erhält durch den Koreakonflikt einen neuen Auftrieb, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die amerikanische Ausfuhr nun gedrosselt werden wird zugunsten von Militärlieferungen, die naturgemäß den Vorrang besitzen. Nachdem bisher nur bekannt war, daß die holländische AKU eine auf eigenen Patenten beruhende Nylonfabrikation vorbereitet, wird nun bekannt, daß sie ein eigenes Werk zur Nylongarnerzeugung auf Grund der amerikanischen Patente, deren Lizenz sie erworben hat, errichten läßt. Diese holländische Erzeugung ist für den Beneluxrahmen gedacht, soll also möglichst auch den belgischen und luxemburgischen Bedarf decken. Auch aus Schweden wird eine interessante Neugründung berichtet. Dort will die Gävle Aengvaeveri als erstes schwedisches Unternehmen die Herstellung von Nylon aufnehmen, und zwar sollen vor allem Mischgewebe herausgebracht werden.

Zum andern hat die British Nylon Spinners Ltd., das einzige Unternehmen, das in England Nylonfasern und -garne herstellt und eine gemeinsame Gründung von Courtaulds und Imperial Chemical Industries Ltd ist,

überraschend ihre Lieferpreise um rund 20 Prozent ermäßigt. Diese Verbilligung kommt vorwiegend dem Exportgeschäft zugute, da ja der überwiegende Teil der Produktion immer noch der Ausfuhr zugeführt werden muß, und entspringt der Absicht, die englischen Nylonerzeugnisse konkurrenzfähiger zu machen.

Der Export von Nylonstrümpfen ist in 1949 von 1.7 auf 2.8 Millionen Pfund Sterling gestiegen und die Produzenten hoffen, im laufenden Jahre es auf 10 Millionen Pfund Sterling bringen zu können. Ist.

Wandlungen auf dem asiatischen Rayonmarkt. — Japans Ausfuhr von Kunstseiden ist im laufenden Jahre in stärkerem Ansteigen begriffen. Im März kamen 321 000 lbs Kunstseidengarne zum Export, gegenüber 273 000 lbs im Februar, der seinerseits eine Besserung gegenüber dem Januar aufzuweisen hatte; ferner gelangten 4 107 000 Yds Kunstseidengewebe zur Ausfuhr gegen 2 656 000 Yds im Februar. In Kunstseiden-Garnen waren Süd-Korea (230 000 lbs) und Singapur (35 000 lbs) die Hauptkäufer während von den Kunstseidengeweben 1 316 000 Yds nach Thailand, 860 000 Yds nach Hongkong, 562 000 Yds nach Norwegen, sowie kleinere Quantitäten dann noch nach Aden, Australien, Südafrika, Singapur u. a., gingen.

Gemessen an Vorkriegshöhen ist die japanische Ausfuhr immer noch mäßig, doch wird sie nicht nur durch Rohstoffmangel und Devisenfragen begrenzt, sondern nicht minder durch die Tatsache, daß viele Länder im Fernen und Mittleren Osten bestrebt sind, sich eine eigene Kunstfaserproduktion zu erstellen. Vor allem bemüht sich Indien um den Aufbau einer leistungsfähigen Kunstseidenindustrie und es ist bereits feststehend, daß noch vor Ablauf dieses Jahres 20 t täglich herausgebracht werden sollen, womit allerdings bestenfalls erst ein Drittel des Bedarfes gedeckt werden können. Auch Ägypten und Iran (Persien) bemühen sich um eine größere eigene Fabrikation und der junge Staat Israel richtet sich bereits eine moderne Produktion mit amerikanischer Hilfe auf, die über den Landesbedarf hinausgehen und Absatz auf dem asiatischen Markt suchen wird. Schließlich wird auch die türkische Produktion stärker anlaufen, so daß in der Tat von größeren Wandlungen auf dem asiatischen Markt gesprochen werden kann. Viele ehemalige Importländer beginnen mit einer Eigenfabrikation und verdrängen bisherige Lieferländer, zumal sie noch selbst auf eine Ausfuhr bedacht sind, um ihre Erzeugung billiger gestalten zu können. Ist.

Ausstellungs- und Messeberichte

American Textile Machinery Exhibition. Wir sind heute in der Lage, unsern Bericht in der Juli-Ausgabe ergänzen und über erfreuliche Erfolge der schweizerischen Textilmaschinenindustrie berichten zu können. Man schreibt uns:

„Die im Mai dieses Jahres in Atlantic City stattgefundene Ausstellung von Textilmaschinen kann wohl mit Recht als das bisher größte Ereignis auf diesem Gebiete bezeichnet werden. Die riesige Ausstellungshalle war mit Ausstellungsgütern aus allen Sparten des vielseitigen Textilmaschinen-Gewerbes angefüllt. Ein gewaltiger Besucherstrom von Fachleuten aus nahezu allen amerikanischen Textilbetrieben sowie eine ungewöhnlich große Beteiligung von Seiten des Auslandes haben das ihrige dazu beigetragen, aus dieser Ausstellung wirklich ein Ereignis ersten Ranges zu gestalten.

Spinnerei-, Zwirnerei-, Weberei-, Färberei-, Ausrüsterei- und Wirkereimaschinen gestatteten einen restlosen Ueberblick über den heutigen Stand der Technik in diesen Gebieten, wobei dem europäischen Besucher die enorme Bedeutung der künstlichen und voll synthetischen Rohstoffe und deren Verarbeitung auf Spezialmaschinen

besonders auffallen musste. Daß die amerikanischen Erzeugnisse auf allen Gebieten mengenmäßig dominierten, versteht sich von selbst. Die wenigen Aussteller aus der Schweiz erfreuten sich trotzdem einer ganz außerordentlich großen Aufmerksamkeit des sich ausschließlich aus Fachleuten zusammensetzenden Besucher-Publikums.“

Bei der großen Beteiligung (rund 240 Firmen) waren trotz der riesigen Halle die Platzverhältnisse für die einzelnen Aussteller beschränkt. Aus diesem Grunde konnte die Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur nur 3 Maschinen vorführen.

Es waren dies:

- 1 Hochverzug-Flyer mit vollelektrischer Schaltung und Abstellung bei Bandbruch,
- 1 Baumwoll- und Zellwoll-Ringspinnmaschine mit beweglicher Spindelbank, pneumatisch belasteten Druckzylindern mit neuem Führungssattelstreckwerk, und
- 1 moderne Kammgarn-Ringspinnmaschine mit Laufleder-Streckwerk. Diese Maschine